

Dolby Surround ProLogic

TON

Erste aktive Dekodierung von Dolby Surround mit eigenem Center-Kanal und Phase-Detection — trennt Vorder- und Hintergrund sauberer. Standard der 1990er Heimkino.

In den frühen 1990ern entwickelte Dolby ein aktives Dekodierungs-System, das Matrix-Signale nicht einfach passiv auseinander nahm, sondern mit Intelligenz arbeitete. ProLogic erkannte, wo eine Stimme im Raum sitzt, und lenkte sie gezielt in den Center-Kanal — statt sie zwischen Links und Rechts zu verlieren. Das war praktisch eine Nachrüstung für alle bestehenden Stereo- und Dolby-Surround-Mischungen, ohne dass Regisseure ihre Arbeit komplett überdenken mussten. Die Magie lag in der Phasen-Detektion. Wenn zwei Kanäle identische Signale mit gleicher Phase transportierten, erkannte der Decoder: Das ist Center-Information. Der Algorithmus konnte also sauberer trennen als frühere Techniken. Gleichzeitig verarbeitete ProLogic die hinteren Kanäle (Surrounds) als separaten Stream — nicht wie bei echtem Dolby Digital 5.1, aber eben eigenständig. Ein vierter Aktiv-Kanal für die Rückseite entstand durch Rechenprozesse, nicht durch separate Spur auf dem Medium. Im Mixing-Studio bedeutete das: Dialoge zentriert gemischt ergaben durch das System automatisch ein sauberes Center-Image, ohne dass die Sprecherin nach vorne zum Zuschauer rutschte. Surround-Effekte bekamen mehr Definition. Für Heimkino-Anlagen der 1990er war das Standard; Fernsehsender nutzten es flächendeckend, weil alte Stereo-Empfänger trotzdem funktionieren konnten. Technisch brauchte der Kinosaal oder das Wohnzimmer nur einen ProLogic-Decoder — meist in den AV-Receivern verbaut. Der Overhead war minimal, die Rückwärtskompatibilität maximal. Später kam ProLogic II mit besserer Surround-Separation und sogar Virtual Surrounds für fehlende Kanäle — eine Mittelstufenlösung zwischen Matrix und echtem 5.1. Heute ist ProLogic historisch; Dolby Digital und Atmos haben übernommen. Aber jeder, der mit älteren Archiv-Mischungen oder Fernsehproduktionen arbeitet, trifft diese Signatur noch an. Sie bleibt das Übergangssystem, das Mainstream-Heimkino erst möglich machte.